

Ausgabe 9
Juli 2020

WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

VIRUS IM FOKUS

WIE DIE FARBENBRANCHE
DURCH DIE KRISE KOMMT



Wirtschaftszahlen

Firmen durch die
Pandemie unter-
schiedlich belastet

BDI-Interview

Green Deal:
„Mittelstand wird
stark betroffen sein.“

#LebeFarbe

Selbermachen:
Alte Möbel im
neuen Look



CORONA-SPECIAL

NEUE IDEEN IN BESONDEREN ZEITEN 4

WIRTSCHAFTSZAHLEN

WIRTSCHAFTLICHE LAGE IM ZEICHEN DER CORONA-KRISE 10



DER FALL TITANDIOXID

BLAUER ENGEL MIT TITANDIOXID 13

DRUCKFARBENVERORDNUNG

ZWISCHEN BERLIN UND BRÜSSEL 14



KURZ & KNAPP 17, 21

SERIE: EUROPEAN GREEN DEAL

„DER MITTELSTAND WIRD STARK BETROFFEN SEIN“ 18



KONSERVIERUNGSMITTEL

LÖSUNGSWEGE ZUR VERHINDERUNG EINER KRISE 22

GIFTINFORMATIONSZENTREN

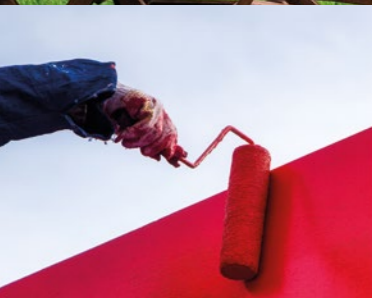
DIE ZEIT WIRD KNAPP 24



VERBRAUCHERTIPP

SO BLEIBEN GARTENMÖBEL
DEN GANZEN SOMMER FIT 26

#LEBEFARBE AUSGEZEICHNET 28



FARBE BEKENNEN

GELUNGENE ZUSAMMENARBEIT IM PROJEKT
„BEREGNETE FASSADEN“ 30

FARBE REGIONAL 32



AUSBILDUNG

KOMPETENZEN ZUR FÜHRUNGSKRAFT 34

NEUE MITGLIEDER 35

ZUM SCHLUSS ...

FARBENPRACHT 36



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie wollen oder können das Thema Corona und Krise nicht mehr hören? Uns geht es ähnlich. Doch man muss es ehrlich sagen: Seit Monaten beschäftigt uns alle diese Pandemie, privat wie beruflich. Und es mutet gezwungen an, wenn manche Medien dieses Thema nun absichtlich ausblenden und so tun, als wäre alles wieder „normal“.

Wir tun das nicht, denn trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten (ab Seite 10) gibt es von so manchem Unternehmen aus der Lack- und Druckfarbenindustrie ja auch Positives zu berichten. Unsere gesammelten Beispiele zeigen, dass die Pandemie so manchen alten Zopf abgeschnitten, Hilfsmaßnahmen ermöglicht, Kommunikation verbessert oder auch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt hat (ab Seite 4). In jedem Fall werden die vergangenen Monate unser Denken beeinflussen.

Das will auch der Green Deal der EU-Kommission, der die Branche in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Unser Exklusivinterview mit dem stellvertretenden BDI-Hauptgeschäftsführer Holger Lösch lässt erahnen, was da auf uns zukommt. Immer wieder betont Brüssel, welche Chancen sich aus dem Green Deal und der erwarteten Gesetzgebung ergeben können. Aber regulative Auswüchse wie bei Titandioxid (Seite 13), bei den Giftmeldezentren (Seite 22) oder Konservierungsmitteln machen da eher skeptisch.

Aber gut, bleiben wir positiv und behalten den Sommer im Herzen. Wo immer Sie ihn verbringen werden – unser Verbrauchertipp (Seite 26) zeigt Ihnen, wie Sie die eventuell freie Zeit mit Farbe produktiv nutzen können.

**Blieben Sie aber in jedem Fall gesund
und kommen Sie gut durch die heiße Jahreszeit!**

Ihr

KOMMENTAR

Als Branche zu brav?

In der VdL-Pressekonferenz Anfang Februar war trotz einiger Wolken am Konjunkturmilieu nicht absehbar, dass vier Wochen später die Wirtschaft weltweit nach und nach heruntergefahren würde. Der größte Konjunktur-einbruch seit Gründung der Bundesrepublik ist die Folge.

Gut, dass verantwortliche Politik in guten Zeiten Spielräume durch Sparen erwirtschaftet hat, die wir jetzt nutzen können. Es bedarf in diesem Jahr einer Rekordverschuldung, um die Wirtschaft hoffentlich wieder in Gang zu setzen. Bisher unvorstellbare Milliardenbeträge werden verteilt. Kein Wunder, dass Interessenvertreter aller gesellschaftlichen Bereiche jetzt ihre Forderungen auf den Tisch legen. Aspekte wie Klima- und Sozialpolitik sind gefühlt wichtiger als Beschäftigungspolitik. Die Pandemie wird von Teilen der Politik missbraucht, um eigene Wählergruppen zu bedienen.

Dabei ist doch eines klar: Wenn die Wirtschaft nicht in Fahrt kommt, werden die Spielräume für Verteilung und Wohltaten enger. Und die Farbenindustrie? Wir profitieren natürlich davon, wenn wir ein hohes Beschäftigungsniveau behalten und der Konsum wieder Fahrt aufnimmt. Genauso leiden wir aber unter Entscheidungen, die einzelnen Branchen Wachstumsperspektiven nehmen. Wir denken daran, dass die aufgenommenen Schulden auch wieder zurückgezahlt werden müssen.

Sind wir zu brav? Vielleicht. Wir haben bisher keine Forderungen gestellt. Doch wir denken auch daran, dass die Politik unsere mittelständisch geprägte Industrie im Blick hat. Und wir vertrauen darauf, dass nicht alle Prinzipien geopfert werden, die vor Corona galten und Handlungsspielräume schufen. Deshalb fordern wir jetzt, so bald wie möglich zu einer soliden Haushaltspolitik zurückzukehren.



VdL-Präsident
Peter Jansen
P.A. Jansen GmbH

NEUE IDEEN IN BESONDEREN ZEITEN

Die Corona-Pandemie hat erhebliche Auswirkungen auf die Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie. Wir haben es zwar geschafft, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen, aber vorbei ist die Bedrohung noch lange nicht. Deshalb steht die neueste Ausgabe des Magazins im Zeichen der Corona-Pandemie. Einige Unternehmen waren innovativ, haben die Zeit genutzt, Abläufe überprüft und sich anders aufgestellt. Andere haben in diesen schwierigen Monaten auch geholfen, soziale Aufgabe übernommen und so die gesellschaftliche Bedeutung der Branche aufgezeigt. Unsere nicht abschließende Sammlung zeigt einen ersten Überblick über die Farbenbranche inmitten der Krise.



BASF Coatings baut auf Mitarbeiter-App

Krise bedeutet auch immer Chance: Die Kommunikation des Unternehmensbereichs Coatings von BASF hat gleich im März 2020 die Notwendigkeit gesehen, ihre rund 2.500 Mitarbeiter am Hauptstandort Münster zu Anfang der Pandemie effektiver erreichen zu können. „Gerade mit vielen Mitarbeitern in Homeoffice und Kurzarbeit wollten wir unser Kommunikationsangebot um einen Kanal erweitern, der Mitarbeiter schnell und unkompliziert auf dem privaten Smartphone erreicht“, berichtet Projektleiterin Ellen Kruhöfer. „Da kam uns das Angebot der Firma COYO, ein Spezialist für Social Intranet-Anwendungen, zur Nutzung ihrer App-Lösung gerade recht.“

In enger Zusammenarbeit stand die App bereits Ende März zur Verfügung. Innerhalb weniger Tage wurde die App gebrandet, Zugänge eingerichtet und eine Auftaktkommunikation erarbeitet. Mittlerweile können Kollegen der Standorte Münster und Würzburg darauf zugreifen und knapp 1.300 von ihnen haben sich die App bereits heruntergeladen.

Das Konzept: Ein achtköpfiges Team aus den Bereichen Kommunikation und Human Resources erstellt die Beiträge, über die die Mitarbeiter dann per Push-Nachricht auf dem Handy informiert werden. Zunächst waren dies Informationen über Entwicklungen und Regelungen am Standort, mittlerweile aber finden sich hier auch Beiträge zu Geschäftsentwicklungen und Videobotschaften des Managements oder des Betriebsrats. „Das Feedback unserer Mitarbeiter ist super – und wir freuen uns, wenn wir über Kommentare und Likes mehr mit den Kollegen interagieren und entsprechend unsere Themen steuern können“, so Kruhöfer. „Eine Mitarbeiter-App stand schon länger auf unserer Wunschliste, Corona hat dann die nötige Dringlichkeit gebracht.“

Innerhalb dieses Jahres wird geprüft, ob weitere, internationale Standorte in die App migriert werden können und so auch ein Best Practice in globaler Hinsicht geschaffen werden kann.

CORONA-SPECIAL

**HOFFMANN
MINERAL**

HOFFMANN MINERAL GmbH

Das Familienunternehmen HOFFMANN MINERAL wurde von Covid-19 genauso überrascht, wie alle anderen Wirtschaftsbetriebe und die Bevölkerung. Aus der Not wurde schnell eine Chance: Als Desinfektionsmittel für den internen Gebrauch nicht zu beschaffen waren, hatten die Labormitarbeiter des zur Unternehmensgruppe Hoffmann gehörenden Autopflegemittelherstellers SONAX eine blendende Idee – sie entwickelten eine Mischung für ein Desinfektionsmittel, füllten es in Triggerflaschen und stellten Tücher her. Die Roh- und Verpackungstoffe, die hierfür notwendig sind, waren ja vorrätig.

Was zunächst nur für die Mitarbeiter der Unternehmens gedacht war, brachte den Vertrieb von SONAX zum Entschluss, diese Produkte auch ihren Kunden anzubieten. Innerhalb der ersten Märzwoche konnte erst für Bayern, dann für ganz Deutschland und Österreich eine Zulassung erreicht werden, und eine Entwicklung nahm Fahrt auf, die niemand vorhersehen konnte. Aufträgen von medizinischen Einrichtungen, wie Kliniken, Arztpraxen und Apotheken, gab man von Anfang an Vorrang, wenn die Auftragsgröße mindestens einer Palette entsprach. Regional wurden viele Betriebe, Landkreise und Kommunen beliefert, später folgten dann auch deutschlandweite Lieferungen an Einrichtungen. Eine aus der Not geborene Idee hat so viel Positives bewirkt.



Desinfektionsmittel statt Autopflegeprodukte laufen momentan hauptsächlich über die Bänder der Neuburger Firma Sonax. | © Hoffmann Mineral GmbH



DAW SE

Schnell gehandelt hatte man auch bei DAW in Ober-Ramstadt: Um in der Corona-Krise zu helfen, haben sie an ihrem Standort Nerchau Teile der Produktion umgestellt und Flächendesinfektionsmittel hergestellt. Doch für eine aufwändige Umrüstung der Produktionsanlagen blieb keine Zeit, zumal auch die Rohstoffmärkte durch die Hilfe so vieler Unternehmen leergefegt waren. So wurde nur mit dem eigenen Lagerbestand geplant.

Mit der Aktion „Deutschland braucht gesunde Handwerker“ versorgt das Unternehmen über die Marke Caparol seine Handwerkskunden mit dem selbst hergestellten Desinfektionsmittel. Darüber hinaus spendet die DAW an ihren deutschen Standorten das Flächendesinfektionsmittel an die Rathäuser und ihre Mitarbeiter sowie an die Feuerwehren der Landkreise. So freuten sich am Stammsitz des Unternehmens im südhessischen Ober-Ramstadt alle 78 Feuerwehren im Landkreis Darmstadt-Dieburg über die Spende.



Die Freiwillige Feuerwehr Groß-Umstadt/Semd freut sich über die Desinfektionsmittel-Spende von DAW. | © FF Groß-Umstadt/Semd

Im Rahmen der Aktivitäten rund um das 125-jährige Firmenjubiläum der DAW in diesem Jahr startete auch eine Partnerschaft mit dem „Kinder- und Jugendwerk – Die Arche“. Die Arche sollte 2020 eigentlich in Form von Geldspenden, Unterstützung bei Renovierungsprojekten, einem Berufsinformationstag bei der DAW, verschiedenen Kindercamps sowie einer Weihnachtsgeschenke-Aktion unterstützt werden. Die Corona-Pandemie hat leider alle Planungen der Zusammenarbeit auf spätere Zeitpunkte verschoben. Um in diesen herausfordernden Zeiten für alle karitativen Einrichtungen trotzdem schnell helfen zu können, spendet die DAW ebenfalls das Flächendesinfektionsmittel an alle 26 deutschen Arche-Standorte.

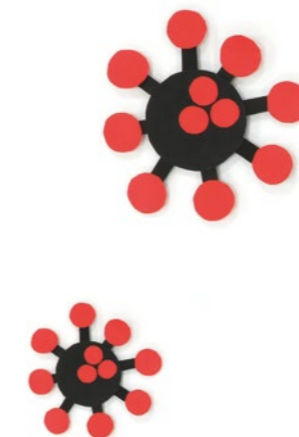


Epplle Druckfarben AG

In Zeiten gesundheitlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen leistet Epplle einen Beitrag zum sicheren Drucken: Eine innovative Produktlinie reduziert Bakterien und Viren mit einem exklusiven Nanosilber-Wirkstoffkomplex. Die antimikrobielle und antivirale Wirksamkeit des Wirkstoffs ist wissenschaftlich nachgewiesen. Das Einsatzgebiet des Lacks erstreckt sich von Pharma- und Lebensmittelverpackungen, über Magazine, Spielkarten und andere Druckprodukte, die einen aktiven Oberflächenschutz benötigen. „Jede Branche muss ihre volle Innovationskraft dafür einsetzen, gegenwärtige und künftige Pandemien einzudämmen“, erklärt Helmut Fröhlich, Product Line Manager Packaging bei Epplle.

Die Produktlinie mit aktivem Virusschutz ist das Resultat von 18 Monaten Entwicklungsarbeit mit dem renommierten Nanoforschungsunternehmen RAS AG aus Regensburg sowie einer staatlichen Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Rahmen des „Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand“.

Das Element Silber wird von Menschen seit langem als effektives Mittel gegen Bakterien eingesetzt. In dem Entwicklungsprojekt konnte diese antimikrobielle Eigenschaft für Dispersionslacke nutzbar gemacht werden.



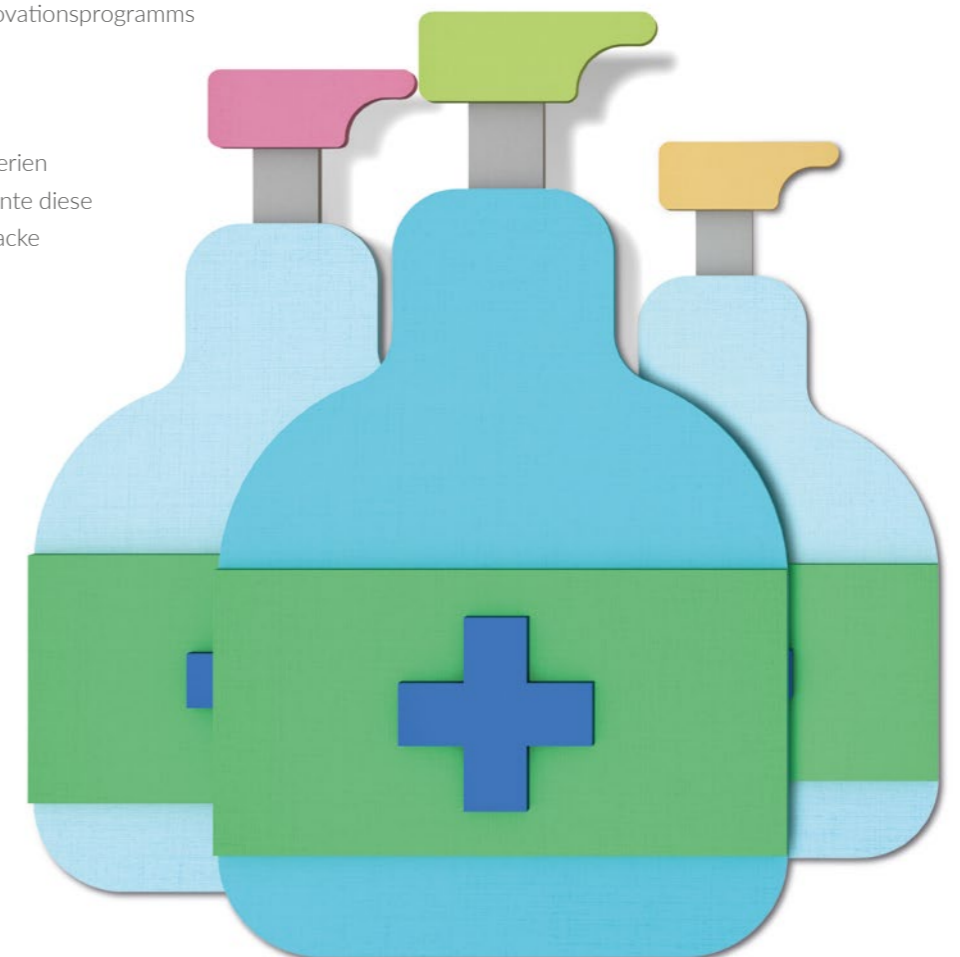
© iStock: John Kevin Iver, © iStock: Mejia Catillo

WACKER

Wacker Chemie AG

In Krisenzeiten ist es von besonderer Bedeutung, auch die soziale Verantwortung, die Unternehmen gegenüber der Gesellschaft haben, wahrzunehmen. So hat WACKER zum Beispiel den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen in Bayern schnell und unbürokratisch 11.000 Liter Isopropanol zur Herstellung von Desinfektionsmitteln gespendet.

Auch im Ausland hat WACKER mit Geld- und Sachspenden in der Krise geholfen – zum Beispiel in Indien. Hier hat Wacker Metroark Chemicals (WMC) im April mit einer Geldspende von insgesamt 15 Millionen Rupien (183.000 Euro) zwei Hilfsorganisationen bei der Eindämmung des Coronavirus auf dem Subkontinent unterstützt. Zudem stellte WMC eine Reihe von Sachspenden zur Verfügung. Mitarbeiter der Landesorganisation Wacker Chemicals India spendeten zudem jeweils ein Tagesgehalt an den Hilfsfonds des Premierministers.



CORONA-SPECIAL

MIPA SE



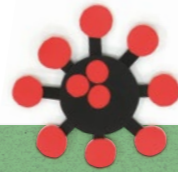
Dass insbesondere der Bedarf an Desinfektionsmitteln riesig ist, zeigte sich auch bei MIPA, die zahlreichen Anfragen von regionalen Unternehmen und Einrichtungen diesbezüglich erhielten. Doch die Knappheit der Rohstoffe stellte sich als größte Herausforderung dar. Auch andere Schutzausrüstung wie Atemschutzmasken, Lackieroveralls oder Handschuhe, die von MIPA vertrieben werden, wurden dringend benötigt und konnten bereits in den Anfangszeiten der Krise an diverse regionale Hilfsorganisationen abgegeben werden.

Kurze Zeit darauf ergab sich eine Kooperation, durch die nun auch bei der Bewältigung des Engpasses von Desinfektionsmitteln geholfen werden konnte: Im Auftrag der bayerischen Staatsregierung füllte MIPA ab Anfang April wöchentlich mehrere hunderttausend Liter Desinfektionsmittel ab. „Als wir auf die Möglichkeit der Abfüllung von Desinfektionsmittel für die bayerische Staatsregierung angesprochen wurden, haben wir das in erster Linie als Katastrophenhilfe und nicht als neuen Geschäftszweig für uns gesehen“, so Markus Fritzsche, Vorstandsvorsitzender der MIPA SE.



MIPA füllt im Auftrag der bayrischen Staatsregierung dringend benötigtes Desinfektionsmittel ab. | © MIPA SE

Nachdem es gelungen war, die benötigten Rohstoffe zu beziehen, konnte MIPA dann auch Organisationen und Unternehmen aus der Region, die bei der Verteilung des Desinfektionsmittels durch den Staat nicht berücksichtigt werden konnten, mit dem eigens produzierten Hand- und Flächendesinfektionsmittel unterstützen. Mittlerweile wurden in der Gesamtheit bereits drei Millionen Liter an Desinfektionsmittel bei der MIPA-Gruppe gefertigt und abgefüllt. MIPA kann mit der Bereitstellung einerseits einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Verfügbarkeit der nun so dringend benötigten Ressourcen leisten. Zum anderen hat das zusätzliche Auftragsvolumen in der schwierigen und unsicheren Zeit geholfen, Arbeitsplätze in den Unternehmen zu sichern, wengleich das Geschäft mit Desinfektionsmittel nicht dauerhaft im Produktsortiment der MIPA-Gruppe verbleiben wird.



Mitgliederversammlung auf 15. Oktober 2020 verschoben

Die ursprünglich für Mai geplante Mitgliederversammlung in Baden-Baden wird auf den 15. Oktober in Frankfurt verschoben – ob digital oder zum Anfassen, das wird sich noch zeigen, wahrscheinlich ist aber eine Webkonferenz. Baden-Baden als Veranstaltungsort wird 2022 nachgeholt. 2021 wird unsere Mitgliederversammlung in Lübeck stattfinden.



NRW-Bezirksgruppe des VdL: Gemeinsam stärker

Die Ausnahmesituation der letzten Wochen und Monate sorgt für große Unsicherheit im Unternehmensalltag – direkt zu Beginn, aber auch jetzt noch, in einer Phase des „Hochfahrens“ und der Ungewissheit, ob eine „zweite Welle“ zu erwarten ist. Mitarbeiter kehren aus dem Homeoffice zurück, Hygienemaßnahmen – etwa bezogen auf Besprechungsräume – werden nochmals angepasst, Überlegungen werden angestellt, wie Vertriebstätigkeiten wieder anlaufen können und wie die Ausbildung der Auszubildenden sicher und gleichzeitig ohne Qualitätseinbußen organisiert werden kann. Um sich über solche praktischen Fragen unterhalten zu können, hatte die NRW-Bezirksgruppe des VdL im Mai zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen, bei dem sich Vertreter von Mitgliedsunternehmen kurz und kompakt in einem einstündigen Online-Format zusammenschalteten, um voneinander zu lernen und Best-Practices zu teilen und aufzunehmen. Ein Folgetermin ist für Mitte Juli geplant.



Adler-Werk Lackfabrik Johann Berghofer GmbH & Co KG

Im Kampf gegen die Verbreitung des Corona-Virus sind Desinfektionsmittel unverzichtbar. Doch Desinfektionsmittel wurden schnell knapp. Daher hat sich die Lackfabrik ADLER kurzerhand entschlossen, selbst Hand- und Flächendesinfektionsmittel zu produzieren – innerhalb von nur vier Wochen (vom Entschluss bis zur Abfüllung der ersten Produktionscharge) wurde die Produktion von Desinfektionsmittel in die Produktionsabläufe implementiert.

Seit mehreren Wochen wird jetzt schon auf Basis der Rezeptur der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bei ADLER Desinfektionsmittel hergestellt. Mehrere hundert Tonnen wurden bereits abgefüllt und ausgeliefert. Zwei Tonnen spendet ADLER an Altersheime und soziale Einrichtungen im Raum Schwaz/Tirol. Und auch die Mitarbeiter profitieren: Mit dem Desinfektionsmittel konnten die Hygienemaßnahmen auf dem Werksgelände weiter verbessert werden und die Mitarbeiter bekommen es auch für den eigenen Haushalt zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus hilft der neue Produktionszweig auch, den Betrieb aufrechtzuerhalten: „Unser Ziel ist es, diese schwierige Phase ohne Kurzarbeit zu überstehen – die Herstellung von Desinfektionsmitteln wird uns dabei sicher helfen“, erklärt Claudia Berghofer, Leiterin der Unternehmenskommunikation.



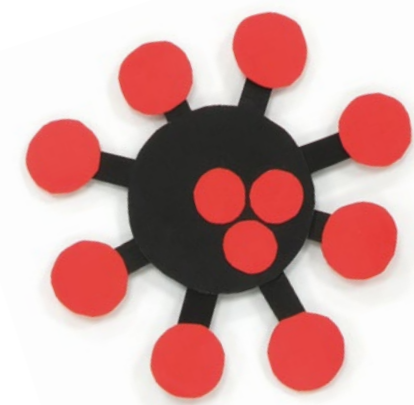
Ein wertvoller Beitrag im Kampf gegen die Corona-Pandemie: Claudia Berghofer und Romed Staggl mit dem neuen Desinfektionsmittel von Adler für Hände und Oberflächen. | © Adler



Mitgliederservice: Corona-Infodesk

Die Corona-Pandemie stellt Unternehmen vor eine Vielzahl an Herausforderungen. Inzwischen ist es schwierig geworden, zwischen all den Formularen, Listen, Vorgaben und Regelungen der Behörden noch den Überblick zu bewahren.

Wir sind für unsere Mitglieder da und haben einen Corona-Infodesk eingerichtet. Hier haben wir für die Lack- und Druckfarbenindustrie alle wichtigen Nachrichten, Mitteilungen und Dokumente sowie eine Linksammlung rund um das Thema Corona hinterlegt. Sortiert nach Themengebieten wie beispielsweise Arbeitsrecht, Finanzhilfen, Steuern, Ethanol/Propanol, Transport oder Umweltrecht finden Sie schnell die für Sie relevanten Informationen. Über unsere Mitgliederplattform Tixx oder über unsere Webseite www.WirSindFarbe.de erreichen Sie das Corona-Infodesk schnell und bequem. Die Informationen werden von uns fortlaufend aktualisiert.



Bereits vor der Corona-Pandemie gab die wirtschaftliche Entwicklung in fast allen Branchensektoren nach. Im Frühjahr/Sommer 2020 ist die Konjunktur dann in eine gewaltige Rezession gerutscht. Eine vergleichsweise noch gute Marktlage im Bautenfarbensektor sowie erste Anzeichen einer langsamen Erholung lassen die Branche für die weitere Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte aber hoffen.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE IM ZEICHEN DER CORONA-KRISE

Gesamtwirtschaftliche Aussichten für 2020

Marktbezogene Prognosen für das Gesamtjahr 2020 sind aktuell nur bei hoher Volatilität der Einflussfaktoren zu erstellen. Fast wöchentlich werden neue gesamtwirtschaftliche Studien veröffentlicht, die kontinuierlich ein negativeres Gesamtjahr zeichnen.

Im Mai 2020 gehen Prognosen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für das Gesamtjahr von einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes in Deutschland um 6 bis 7 Prozent aus, für die EU 27 fällt dieser Rückgang mit 7 bis 8 Prozent sogar noch höher aus. Bei den verarbeitenden Gewerbe ist von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung von 20 Prozent auszugehen.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland kann sich im Jahresdurchschnitt auf bis zu 3 Millionen Erwerbslose erhöhen, was einer Quote von rund 6 Prozent entspräche. Auch das immense Volumen der Kurzarbeit wird signifikant negative Einflüsse auf den privaten Konsum haben. Der private Konsum wird daher um 7 bis 8 Prozent sinken, was ein Anstieg des staatlichen Konsums um 3 bis 4 Prozent nicht kompensieren kann. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass alle Prognosen keinen zweiten Lockdown berücksichtigen, der die Wirtschaft erneut zum Erliegen bringen würde.

Markanter Marktrückgang 2020 in der Lack- und Druckfarbenindustrie

Die Corona-Pandemie und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen werden auch in der Lack- und Druckfarbenbranche 2020 deutliche Spuren hinterlassen. Waren das letzte Quartal 2019 und die ersten beiden Monate 2020 noch durch einen leichten Optimismus geprägt, führten die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in Teilen der Lack- und Druckfarbenbranche bereits im März zu erheblichen Absatzrückgängen.

Eine Analyse im Rahmen des Marktberichts 2019/2020, die der Verband beim Marktforschungsinstitut CHEM Research beauftragt hat, schätzt den Rückgang der mengenbezogenen Binnen- nachfrage für Lacke und Farben je nach Entwicklung der Einflussfaktoren des Lackmarkts auf -7 bis -13 Prozent.

Unterschiedliche Entwicklung in den Hauptbereichen der Lack- und Druckfarbenindustrie

Auffällig sind die Unterschiede der Entwicklung bei den Hauptsegmenten Bautenfarben und Industrielacke in der Frühphase des laufenden Jahres. Während die Bautenfarben in den ersten vier Monaten 2020 deutliche Nachfragezuwächse verzeichneten, sind bei den Industrielacken bereits deutliche Rückgänge zum Vorjahreszeitraum festzustellen.

Hintergrund dieser Entwicklung ist zum einen die sehr positive Entwicklung im DIY-Segment der Bautenfarben, da durch Kurzarbeit und Homeoffice viele Renovierungsarbeiten im Heimbereich realisiert wurden.

Das Gegenbeispiel stellen die Autoserienlacke dar, die aufgrund der Schließung der Automobilwerke teilweise bis zu 90 Prozent Nachfragerückgänge in den Monaten März und April hatten. Bei den Druckfarben wird die positive Entwicklung im Verpackungsbereich die Rückgänge im Publikationsdruck bei weitem nicht kompensieren. Es ist daher mit einem deutlichen Marktrückgang zu rechnen.

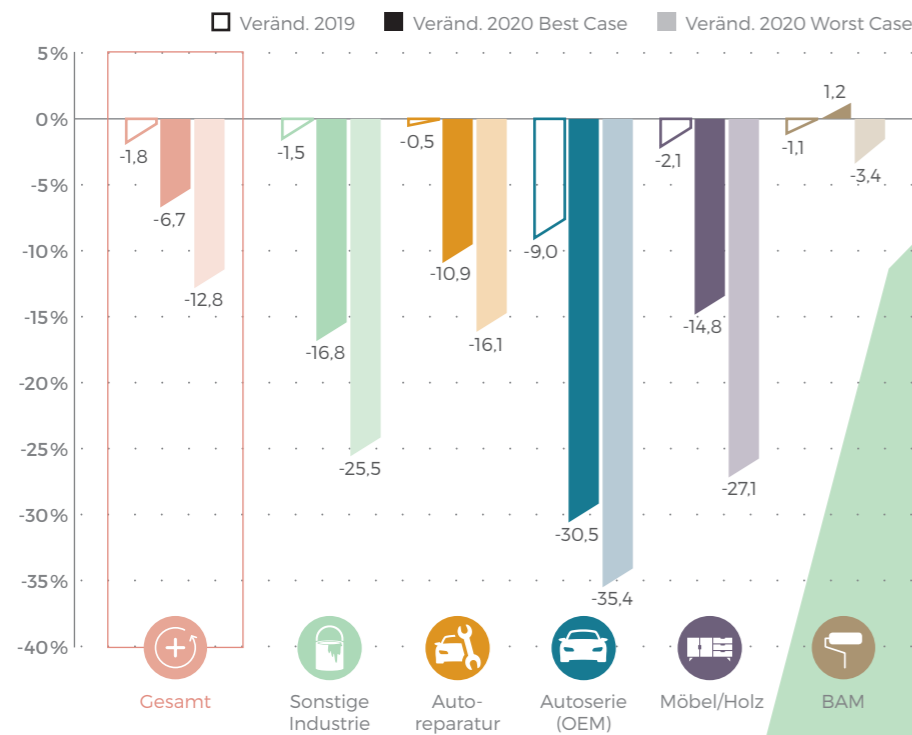


Christoph Maier

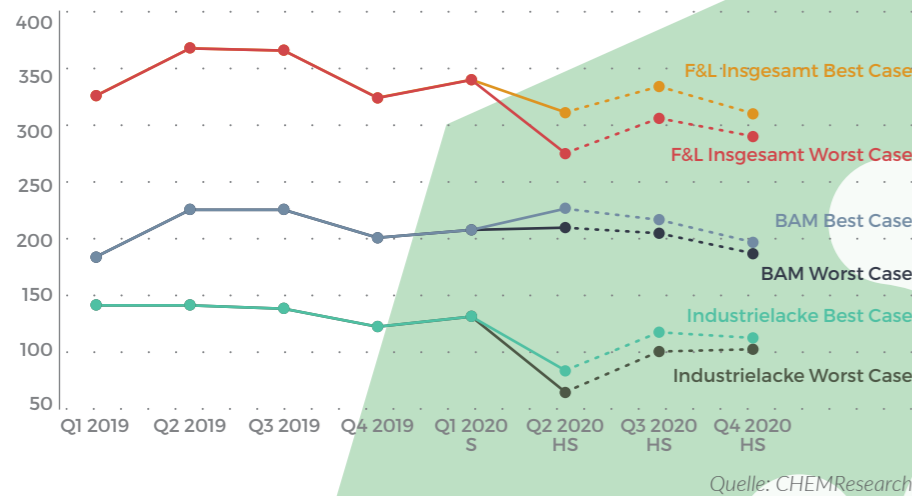
ist Abteilungsleiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.
maier@vci.de

WIRTSCHAFTSZAHLEN

Veränderungsraten der Absatzmengen 2019 (Ist) und 2020 (Hochschätzung) 2020 als Best-Case und Worst-Case Szenarien



Entwicklung des Lack- und Farbenverbrauchs 2019–2020
Nach Haupt-Einsatzgebieten (Mengen/Quartale)



Ausblick 2. Jahreshälfte 2020 bis 2021

Insgesamt wird sich der Markt für die Lack- und Druckfarbenindustrie für das laufende Jahr wohl auf einen Rückgang von vielleicht zehn Prozent einstellen müssen. Auch 2021 ist nur langsam mit einer wirtschaftlichen Erholung zu rechnen, das Vorkrisenniveau wird noch nicht erreicht werden können. Einer wieder ansteigenden Nachfrage nach Industrielacken bei besserem Verlauf der Exportgüterkonjunktur bedeutender Branchen wird aller Voraussicht nach eine schwächere Entwicklung des Bautenfarbemarkts gegenüberstehen. Bei den Druckfarben wird sich der Publikationsdruckmarkt wohl nur nach und nach erholen.

DER FALL TITANDIOXID

Neues zum Thema Titandioxid: Nachdem die EU-Kommission das Weißpigment Titandioxid nach jahrelangem Streit als in Pulverform möglicherweise krebserregend beim Einatmen eingestuft hat, schafft das Umweltzeichen Blauer Engel nun eine Ausnahmeregelung.

Der Blaue Engel gilt in Deutschland als zentrale Orientierungsmarke für umweltfreundliche und gesundheitlich unbedenkliche Produkte. Daher wird das Umweltzeichen in fast allen Einkaufsbedingungen von Händlern, Baumärkten und Supermärkten gefordert. Auch Privatpersonen achten bei ihrem Griff zur Farbe oft auf das markante Symbol.

Mit dem Umweltzeichen werden Farben und Lacke nur ausgezeichnet, wenn diese beispielsweise keine krebserregenden Stoffe gemäß der CLP-Verordnung (1272/2008) als konstitutionelle Bestandteile enthalten. Im Rahmen der bekannten 14. ATP zur CLP-Verordnung wurde aber

Um Titandioxid weiterhin in Blaue-Engel-Produkten einsetzen zu können, bedarf es daher einer Ausnahmeregelung. Das Beschlussgremium des Blauen Engels, die Jury Umweltzeichen, hat nun einer solchen Ausnahmeregelung für den Einsatz von Titandioxid in flüssigen Produkten zugestimmt. In die Vergabekriterien zum Blauen Engel für emissionsarme Innenwandfarben (DE-UZ 102) und emissions- und schadstoffarme Lacke (DE-UZ 12a) wurde im Abschnitt zu den allgemeinen stofflichen Anforderungen (3.1) eine Ausnahme aufgenommen:

„Die gebrauchsfertigen Produkte (Wandfarben) dürfen keine Stoffe mit folgenden

FORUM TITANDIOXID



WIR BLEIBEN BEI DEN FAKTEN.



Dr. Sandra Heydel

arbeitet beim Verband als Referentin Technische Gesetzgebung mit Schwerpunkt Bauprodukte, Innenraumluft und Nachhaltigkeit.
heydel@vci.de



BLAUER ENGEL MIT TITANDIOXID

Titandioxid in Pulverform als Karzinogen der Kategorie 2 (H351; Einatmen) eingestuft und deshalb müssten Farben, die mit pulverförmigen Titandioxid hergestellt werden, demnach den Blauen Engel verlieren.

Das Weißpigment ist das am häufigsten eingesetzte Pigment in Farben und Lacken, welches nach aktuellem Kenntnisstand aufgrund der hervorragenden technischen Eigenschaften nicht adäquat ersetzbar ist. Schätzungsweise werden 98 Prozent des verwendeten Titandioxids in Pulverform vermarktet. Die Farbenindustrie weist darauf hin, dass die Verwendung des Stoffes in Farben, weil in einer Matrix fest eingebunden, sicher ist.

Eigenschaften als konstitutionelle Bestandteile enthalten:

[...] b) Stoffe, die gemäß der CLP-Verordnung (EG) Nr.: 1272/2008 in die folgenden Gefahrenkategorien eingestuft sind oder die Kriterien für eine solche Einstufung erfüllen: [...] karzinogen (krebserzeugend) der Kategorie Carc. 1A, Carc. 1B oder Carc. 2⁷
⁷ Ausgenommen Titandioxid, wenn das Produkt als flüssiges Gemisch in Verkehr gebracht wird, da sich die Einstufung nur auf einatembare Stäube bezieht“.

Die Laufzeit der aktualisierten Vergabekriterien zum Blauen Engel für Farben und Lacke endet 2023.

Titandioxid ist der mit Abstand wichtigste Rohstoff der Lack-, Farben- und Druckfarbenindustrie und in mehr als 85 Prozent aller Farben enthalten. Nach jahrelangen Auseinandersetzungen auf mehreren politischen und behördlichen Ebenen wurde der Stoff von der Europäischen Kommission Anfang des Jahres in seiner Pulverform eingestuft. Auch wenn juristische Schritte gegen diese Einstufung erwartet werden, müssen Produkte nun gekennzeichnet und zum Teil mit Warnhinweisen versehen werden.

ZWISCHEN BERLIN UND BRÜSSEL

VdL hat eine klare Position zur Regulierung von bedruckten Lebensmittelverpackungen.

KOMMENTAR

Um es vorwegzunehmen: Die Druckfarbenindustrie spricht sich klar für eine gesetzliche Regelung von bedruckten Lebensmittelbedarfsgegenständen aus! Dies macht allerdings nur auf europäischer Ebene Sinn; einen nationalen Alleingang lehnt der VdL entschieden ab. Er würde den in diesem Bereich komplexen Warenströmen innerhalb der EU nicht gerecht und liefe den Prinzipien des Binnenmarktes zuwider, wie auch eine Reihe von Mitgliedsstaaten kritisch anmerken.

Die EU-Kommission hat zu keinem Zeitpunkt verlautbaren lassen, dass sie ihre Absicht, bedruckte Lebensmittelbedarfsgegenstände europäisch regulieren zu wollen, aufgegeben habe. Lediglich der Zeitplan verschiebt sich, weil zunächst der Rechtsrahmen auf den Prüfstand gestellt wird. Das ist recht und billig und sollte auch im Interesse der deutschen Behörden sein.

In dieser Situation käme eine nationale Verordnung nur in Frage, wenn „Gefahr im Verzug“ wäre. Das ist jedoch nachweislich nicht der Fall: Weder berichten die Lebensmittelüberwachungsbehörden noch Warentester über gehäufte und kritische Befunde von Druckfarbenbestandteilen in Lebensmitteln; selbst die Begründung des Verordnungsentwurfs greift auf Funde zurück, die viele Jahre zurückliegen – der aktuellste zitierte Befund ist von 2011.

Dies zeigt, dass die Konzepte und Maßnahmen, die die gesamte Wertschöpfungskette seit über zehn Jahren etabliert hat und Zug um Zug verfeinert, erfolgreich greifen. Um so unverständlicher, dass der deutsche Gesetzgeber diese Konzepte – die er kennt – komplett ignoriert.



Dr. Martin Kanert,
VdL- Hauptgeschäftsführer

Unverhofft kommt oft: Ende April hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) einen als „final“ bezeichneten Entwurf zur Änderung der Bedarfsgegenständeverordnung, der sogenannten „Druckfarbenverordnung“, den Wirtschaftskreisen vorgelegt. Damit nimmt Berlin plötzlich ein Thema wieder auf, dass richtigerweise auf EU-Ebene in Brüssel bearbeitet werden sollte.

Zum Hintergrund: Im Juli 2016 hatte Deutschland einen Entwurf dieser „Druckfarbenverordnung“ bei der Europäischen Kommission notifiziert. Im Zuge dessen hatten acht EU-Mitgliedsstaaten Bedenken in Form von „ausführlichen Stellungnahmen“ angemeldet, zwei EU-Mitgliedsstaaten sowie die EU-Kommission selbst hatten „Bemerkungen“ zum deutschen Entwurf. Darauf erklärte die EU-Kommission, sie beabsichtige eine eigene Gesetzgebung über bedruckte Lebensmittelbedarfsgegenstände zu erlassen. Deutschland wurde aufgefordert, sein nationales Vorhaben zurückzustellen.

Im Zuge der EU-Gesetzgebung über bedruckte Lebensmittelbedarfsgegenstände identifizierte die Kommission jedoch grundsätzliche Defizite des bestehenden Rechtsrahmens, bevor die Arbeit an konkreten Einzelmaßnahmen wie z. B. Papier und Pappe, Klebstoffe, aber auch Druckfarben fortgesetzt werden könne. Der aktuelle Zeitplan lässt vor 2022 keine solche gemeinschaftsrechtlichen Einzelmaßnahmen erwarten, dies ist aber im Sinne einer schlüssigen europäischen Rechtsetzung verständlich.

DRUCKFARBENVERORDNUNG

Lebensmittelbedarfsgegenstände kommen während Herstellung, Verpackung, Lagerung, Zubereitung oder auch Verzehr mit Nahrung in Berührung. Ob beispielsweise bedruckte Verpackungen, Geschirr oder Folien: Lebensmittelbedarfsgegenstände werden amtlich überwacht und dürfen gemäß der europäischen Gesetzgebung keine Bestandteile an das Lebensmittel abgeben, die geeignet sind, die menschliche Gesundheit zu gefährden oder das Lebensmittel unverträglich zu verändern. Die Konzepte kann jedermann nachlesen, auf der Webseite des europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA: www.eu pia.org – Rubrik: food contact materials.

In der gerade erschienenen Farm-To-Fork Strategie im Rahmen des Green Deals hat die Kommission für Ende 2022 konkrete Legislativvorschläge für Lebensmittelkontaktmaterialien angekündigt. Doch der veränderte Zeitplan hat Berlin wieder auf den Plan gerufen. Das BMEL hat nun einen neuen, mit den beteiligten Ressorts noch nicht abgestimmten Verordnungsentwurf vorgelegt, der allerdings mit dem Entwurf aus 2016 weitgehend identisch ist: Sein Kernstück ist eine Liste von Substanzen, die zur Herstellung von Druckfarben für Lebensmittelbedarfsgegenstände verwendet werden dürfen.

Diese Liste wurde gegenüber dem im Jahr 2016 notifizierten Entwurf nur geringfügig erweitert und ist nach wie vor unvollständig und nicht arbeitsfähig. Aktuell arbeiten Rohstoffhersteller weiterhin an der Vervollständigung dieser Liste; sie werden hierbei durch die Druckfarbenindustrie unterstützt.

Die Verordnung enthält keine Verfahrensregeln zur Antragstellung auf Aufnahme von Stoffen in die Liste; lediglich die amtliche Begründung enthält einen vagen Hinweis auf eine Leitlinie, die allerdings nur in einer von der Industrie nicht umsetzbaren Entwurfsfassung vorliegt, was im Hinblick auf Rechtssicherheit nicht ausreicht.

Nach Auffassung des VdL ist einzig eine harmonisierte europäische Maßnahme für bedruckte Lebensmittelkontaktmaterialien sinnvoll. Der nationale Rahmen greift zu kurz. Zusätzlich waren die Druckfarbenhersteller längst aktiv: Druckfarben, die für die Bedruckung von Lebensmittelkontaktmaterialien vorgesehen sind und gemäß den Leitlinien des europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA hergestellt bzw. vertrieben werden, entsprechen allen einschlägigen europäischen Rechtsvorschriften für Lebensmittelkontaktmaterialien, unabhängig davon, ob ihre Bestandteile in der Liste des deutschen Verordnungsentwurfs aufgeführt sind oder nicht.



Alexander Schneider

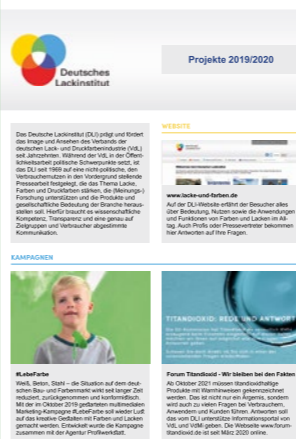
ist Leiter der Kommunikation beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.
schneider@vci.de

© iStock: ferrisstockphoto

+++ KURZ & KNAPP +++

NEUES FALTBLATT

PROJEKTE DES DEUTSCHEN LACKINSTITUTS



Neues Falblatt über die laufenden Projekte des deutschen Lackinstituts (DLI). Auf den vier Seiten werden neben den aktuellen Kampagnen, zahlreichen Publikationen und Veranstaltungen auch die unterstützten Forschungsprojekte des DLI knapp und anschaulich erläutert.

Denn während der VdL politische Schwerpunkte setzt, ist

das DLI auf eine nicht-politische, den Verbrauchernutzen in den Vordergrund stellenden PR-Arbeit festgelegt, die das Thema Lack, Farbe und Druckfarbe stärken, die (Meinungs-)Forschung unterstützen und die Produkte und gesellschaftliche Bedeutung der Branche herausstellen soll. So prägt und fördert das DLI das Image und Ansehen des Verbands schon seit Jahrzehnten.

Bei Interesse können Sie das Falblatt auf www.WirSindFarbe.de downloaden oder kostenfrei per



Mail an die Geschäftsstelle bestellen:
vdl@vci.de

VdL IM ÜBERBLICK

DER JAHRESBERICHT 2019/2020 IST DA

Der VdL-Jahresbericht 2019/20 ist jetzt erschienen – auf 44 Seiten zeigt er die Bandbreite der Verbandsarbeit und berichtet in hochwertiger Aufmachung über Fachgruppen, Projekte und Veranstaltungen. Die Beiträge darin zeigen, dass eine ereignisreiche Zeit hinter und vor uns liegt.

Der Bericht führt durch die Gremien des VdL, zeigt die Arbeit in den Fachgruppen und Arbeitskreisen und stellt deren aktuelle Themen vor. Die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres wird in verschiedenen Infografiken ebenso erläutert wie die regionalen Tätigkeiten in den Bezirksgruppen.

Bei Interesse an dem Jahresbericht wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle: vdl@vci.de



VERSTÄRKUNG

EXPERTE ZUM THEMA „GREEN DEAL“

Mit dem „Green Deal“ setzt die EU-Kommission einen neuen Schwerpunkt, der sich auf fast alle Branchenbereiche auswirken wird. Gut, dass das Team der Geschäftsstelle auch thematisch wieder komplett ist: Seit Anfang Juni unterstützt Lucas Schmidt-Wehrich als Referent für Public Affairs den VdL. Schmidt-Wehrich ist erster Ansprechpartner bei allen Fragen rund um die Themen European Green Deal, wie etwa Circular Economy Action Plan, Zero-Pollution Ambition oder Renovation Wave.

Als studierter Wirtschaftswissenschaftler war er zuletzt Projektmanager bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Dort konnte er bereits Erfahrungen im internationalen, politischen Betrieb unter dem thematischen Dach der Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen sammeln, die ihm in seiner neuen Position sicherlich von Nutzen sein werden.

Kontakt: schmidt-wehrich@vci.de





HOLGER LÖSCH

(57) ist seit Juli 2011 Mitglied der Hauptgeschäftsführung und seit April 2017 stellvertretender Hauptgeschäftsführer des BDI. Nach Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und Germanistik in München leitete er als Redakteur ab 1995 den Stab Fernsehredaktion des Bayerischen Rundfunks und übernahm 1998 die Leitung der Zentralen Programmkoordination. 2001 wechselte Lösch in die Öffentlichkeitsarbeit. 2008 wurde er Leiter Bereich Kommunikation und Marketing des BDI, ab 2009 außerdem Mitglied der Geschäftsleitung.

DER MITTELSTAND

Was sind aus Ihrer Sicht die Kernpunkte des Green Deals und welche Bedeutung hat der Green Deal für die von-der-Leyen Kommission?

Der Green Deal ist im Kern das Transformationsprogramm der europäischen Wirtschaft, an dessen Ende ein klimaneutraler, ressourceneffizienter und nachhaltiger Kontinent stehen soll. Im Vordergrund stehen daher sicherlich die geplanten Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2050, einer kreislauforientierten Wirtschaft und einer nachhaltigen und intelligenten Mobilität.

Der Green Deal ist einer der drei Säulen

der Politik der neuen Kommission, neben der digitalen Agenda und der Stärkung der EU auf internationaler Ebene. Der Green Deal wird uns mit Sicherheit bis zum Ende des Mandats von Frau von der Leyen 2024 vollumfänglich beschäftigen.

Die Kommission bündelt im Green Deal öffentlichkeitswirksam viele Maßnahmen, die auch ohnehin auf dem Programm gestanden hätten. Ist der Green Deal daher nur ein Marketinginstrument der Kommission?

Natürlich bauen viele der angekündigten Maßnahmen auf vorangegangenen Diskussionen und Initiativen auf. Wir

sollten den Green Deal aber deswegen nicht als ‚business as usual‘ missverstehen oder gar unterschätzen. Sowohl die Bündelung der Initiativen als auch die ehrgeizigen Ziele machen deutlich, dass es die Kommission sehr ernst meint. Sie wird ihr ganzes politisches Gewicht in die Waagschale werfen, damit den Ankündigungen auch Taten folgen.

In den Medien entsteht oft der Eindruck, im Green Deal ginge es im Wesentlichen um das große politische Thema Klimaschutz und die Auswirkungen auf große multinationale Konzerne. Wie stark wird der deutsche Mittelstand betroffen sein?

Es ist klar, dass das große Ziel der Klima-

The European Green Deal

Der „European Green Deal“ ist ein von der Europäischen Kommission unter Ursula von der Leyen vorgestelltes Konzept mit dem Ziel, bis 2050 in der Europäischen Union die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null zu reduzieren und somit als erster Kontinent klimaneutral zu werden.

Das Projekt wird auch die Lack- und Druckfarbenindustrie stark betreffen. Daher beleuchten wir die verschiedenen Aspekte ab dieser Ausgabe in einer losen Serie.

Den Anfang macht ein Interview mit Holger Lösch, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der deutschen Industrie e. V. (BDI).

WIRD STARK BETROFFEN SEIN

neutralität nicht nur multinationale Konzerne betreffen wird. Das ist ein gesamtgesellschaftliches Mammutprojekt, welches von der gesamten Wirtschaft und damit auch von mittleren und kleinen Unternehmen einschneidende Anpassungsmaßnahmen und Investitionen erfordern wird.

Aber auch die anderen Initiativen des Green Deal werden eine breite Wirkung entfalten, etwa der geplante Rechtsrahmen für nachhaltige Produkte als Teil einer künftigen Kreislaufwirtschaft.

Dies wird eine Vielzahl von ganz unterschiedlichen Produkten betreffen und

damit Hersteller aus zahlreichen Branchen, große wie kleine Unternehmen. Genauer wissen wir erst dann, wenn die einzelnen Vorschläge auf dem Tisch liegen. Klar ist aber bereits jetzt, dass neben großen Unternehmen auch der Mittelstand stark betroffen sein wird.

In der ersten Stellungnahme zum Green Deal haben sich viele Industrieverbände klar positioniert. Was sind die Kernbotschaften des BDI zum Green Deal?

Der BDI bekennt sich seit langem zum Prinzip der Nachhaltigkeit. Unternehmen in Deutschland investieren beständig in eine saubere Umwelt und in Maßnahmen zum Schutz des Klimas – nicht erst,

seitdem die Kommission ihren Green Deal präsentiert hat. Zu Recht haben Klima- und Umweltschutz einen hohen politischen Stellenwert in Deutschland und Europa.

Der Transformationsprozess gelingt dann, wenn er sich auf alle drei Säulen der Nachhaltigkeit stützt: Ökologie, Ökonomie und Soziales. Klima- und Umweltschutz setzen eine wettbewerbsfähige Industrie geradezu voraus. Um Klimaneutralität zu erreichen, bedarf es Milliardeninvestitionen, für die die Politik, gerade in Zeiten von Corona, die richtigen Rahmenbedingungen setzen muss.

SERIE: EUROPEAN GREEN DEAL

Viele unserer Mitglieder fürchten, dass der Green Deal in erster Linie Belastungen mit sich bringt, andere verweisen auf Chancen. Was überwiegt aus Ihrer Sicht? Wie wirkt sich der durch die Corona-Pandemie notwendig gewordene wirtschaftliche Wiederaufbau auf den Green Deal aus?

Die Corona-Pandemie hat eine beispiellose und dramatische Krise in Wirtschaft und Gesellschaft ausgelöst. Die Staaten setzen Billionen schwere Hilfsprogramme auf, um das Schlimmste zu verhindern. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie die für den Klima- und Umweltschutz notwendigen zusätzlichen Milliardeninvestitionen aufgebracht werden können.

Politisch ist der klare Wille erkennbar, "Recovery"- Maßnahmen und European Green Deal nicht als Gegensatz zu diskutieren. Neben der akuten Krisenbewältigung darf der langfristige Blick auf Klima- und Umweltschutz und strategische Wettbewerbschancen innovativer Technologien nicht verloren gehen.

Die politische Herausforderung besteht darin, Recovery- und Klimaschutzmaßnahmen intelligent in einem „Smart Deal“ zu kombinieren. Wenn dies gelingt, dann bietet der Green Deal tatsächlich viele Chancen. Trotzdem kommt es gerade jetzt auch darauf an, Belastungen zu vermeiden bzw. zurückzustellen.

Solche Themen wie der Green Deal, die viele Sektoren und Aspekte betreffen, stellen die Verbandsarbeit vor große Herausforderungen. Wie geht der BDI dieses Thema an?

Wir sind gut aufgestellt. Die zahlreichen Einzelinitiativen des Green Deal werden in unseren Ausschüssen, Arbeitskreisen und sonstigen Gremien im Detail analysiert und intensiv diskutiert, wir entwickeln daraus unsere Positionen und Stellungnahmen. Wir sind damit als Dachverband der deutschen Industrie sehr gut in der Lage, uns in die politische Diskussion um den Green Deal in Brüssel und in Berlin einzubringen und industriepolitische Akzente zu setzen.

Darüber hinaus hat der BDI eine „Task Force Green Deal“ gegründet. Hier diskutieren wir mit unseren Mitgliedern die politischen Entwicklungen um den Green Deal, derzeit etwa die Auswirkungen des Recovery-Programms der EU auf den Green Deal.

Der Wandel zur angestrebten Circular Economy setzt neue Mechanismen im Denken und Handeln voraus. Welche politischen Rahmenbedingungen und Werkzeuge braucht die deutsche Industrie, um diese Herausforderung zu meistern?

Die deutsche Industrie verfolgt den Ansatz, Rohstoffe in Kreisläufen zu führen, um sie effizient zu nutzen. Dazu gehört die nachhaltige Versorgung mit Rohstoffen einschließlich der Gewinnung von Sekundärrohstoffen. Es geht darum, funktionierende Märkte für Sekundärroh-

stoffe zu etablieren, auf der Grundlage solider Marktmechanismen, aber auch neuer Geschäftsmodelle sowie verstärkter Kooperationen entlang der Wertschöpfungsketten.

Hinzu kommt der bereits angesprochene neue Rahmen für nachhaltige Produkte mit seinen Herausforderungen für Unternehmen. Es wird nicht ausreichen, einfach nur neue Anforderungen festzulegen. Die EU muss einen passgenauen Förder- und Unterstützungsrahmen entwickeln, damit wir in Sachen Kreislaufwirtschaft auch wirklich vorankommen.

Welche Unterstützung seitens der Politik wünschen Sie sich, damit in der Transformationsphase auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit für einen starken Standort Europa gewährt bleiben?

Die Innovationskraft und Investitionen in eine nachhaltige Wirtschaft müssen in Europa angekurbelt und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gestärkt werden. Dafür muss das Beihilferegulwerk – darunter die Energie- und Umwelthilfelinien – den Mitgliedstaaten die Umsetzung einer ambitionierten Energie-, Umwelt- und Klimapolitik besser als bisher ermöglichen.

Aktuell arbeitet die EU-Kommission an einer europäischen Wasserstoffstrategie. Die deutsche Ratspräsidentschaft sollte die EU hier voranbringen, insbesondere bei der Erarbeitung einer entsprechenden Importstrategie für Wasserstoff und seine Derivate. Für den effektiven Ausbau einer nachhaltigen, internationalen Wasserstoffwirtschaft kommt es auf einen einheitlichen europäischen Ansatz an.

Das Interview führten Dr. Christof Walter und Lucas Schmidt-Wehrich.

+++ KURZ & KNAPP +++

AK AUTOREPARATURLACKE

NEUER WEBAUFTRIFF MIT MEHR INFOS

Der Arbeitskreis Autoreparaturlacke des VdL hat kürzlich seinen Auftritt auf der Verbandswebsite aktualisiert. Neben den durch den Arbeitskreis erstellten Kundeninformationen sowie den Musterbetriebsanweisungen für die Fahrzeugreparaturlackierung sind unter dem Punkt „Informationsmaterial Autoreparaturlacke“ nun auch weitere Informationen zu den für die Branche wichtigen Themen, wie beispielsweise der Decopaint-Richtlinie, Beilackierung, Spotrepair oder Explosionsschutz, zu finden.



Die Inhalte der neuen Seite werden durch den Arbeitskreis regelmäßig auf Aktualität geprüft.

KM



FG PUTZ & DEKOR

NEUE ZIELE FÜR DETLEF GYSAU

Detlef Gysau verlässt die Fachgruppe Putz und Dekor. Über sechs Jahre war Gysau Vorsitzender im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und somit auch Mitglied im Vorstand der Fachgruppe. Gysau war seit 1996 beim Schweizer Rohstoffhersteller Omya tätig, zuletzt als „Head of Innovation & Technical Marketing Construction“. Ab Juli wechselt der zweimalige Europameisterschaftsfinalteilnehmer im Holzlücken zum Schweizer Unternehmen LafargeHolcim als „Head of Product Development Construction Fillers“. Sein Nachfolger bei Omya wird Christopher Schrul, der auch bereits zum Vorsitzenden des AKÖ gewählt wurde.

AS



TK PULVERLACKE

CEPE-LEITFADEN FÜR SICHERES PULVERBESCHICHTEN AKTUALISIERT

Leitfaden für sicheres Pulverbeschichten
8. Ausgabe, 2019



Inhalt	
1. Einleitung	1
2. Stäubeklassiker und Brandgefahren	2
3. Verbot von Pulverbeschichten	3
4. Gefährdung durch Elektrolyse	4
5. Verbot	5
6. Verbot	6
7. Gefährdung durch Druckluft	7
8. Verbot	8
9. Kontrollen von Anlagen und zugehörigen Vorrichtungen	9
10. Halbfabrikatfertigung	10
11. Die Beschichtung	11
12. Strahlstrahlen	12
13. Einweisung	13
14. Vorrichtungen zum Auflagen	14
15. Befähigung der Anlagen	15
16. Befähigung der Anlagen	16
17. Befähigung der Anlagen	17
18. Befähigung der Anlagen	18
19. Befähigung der Anlagen	19
20. Befähigung der Anlagen	20

Die Technische Kommission Pulverlacke im VdL hat kürzlich im Auftrag der CEPE den „Leitfaden für sicheres Pulverbeschichten“ aktualisiert.

Obwohl das Gefahrenpotential beim Verwenden von Pulverlacken niedriger ist als bei der Anwendung von konventionellen Beschichtungsstoffen auf der Basis von organischen Lösemitteln, können beim Pulverbeschichten bestimmte Gefahren auftreten.

Der Leitfaden, der auf der Website des Verbandes zu



finden ist, konkretisiert die Vorkehrungen, die getroffen werden sollten, um die Risiken auf ein Minimum zu verringern.

KM

Die Corona-Krise zeigt eindrucksvoll, dass eine Überregulierung von Bioziden gravierende Konsequenzen für moderne Gesellschaften haben kann.

LÖSUNGSWEGE ZUR VERHINDERUNG EINER KRISE

Auch wenn die Corona-Pandemie aktuell meist die Diskussion beherrscht, ist es nicht die einzige Herausforderung, mit der die Branche zu kämpfen hat. Seit langem warnt die Industrie davor, dass die regulatorische Verknappung der Konservierungsmittel auf eine Krise zuläuft, welche die Zukunft der wasserbasierten Produkte der Farbenindustrie gefährdet. In unserer Ausgabe 5 vom Juli 2019 hatten wir über einen erfolgreichen Workshop zu diesem Thema auf EU-Ebene berichtet, der auf Initiative des europäischen Farbenverbandes CEPE zusammen mit dem Verband für Wasch- und Reinigungsmittel (A.I.S.E.) in Brüssel stattfand. Im Rahmen vieler Diskussionen auf der Veranstaltung äußerten sowohl die Mitgliedsstaaten als auch die Europäische Chemikalienagentur ECHA Verständnis dafür, dass die Farbenbranche auf Konservierungsmittel angewiesen ist und zeigten sich prinzipiell offen, die aktuelle Bewertungspraxis im Überprüfungsprozess zu überdenken.

Diskussion in EU-Gremien

Das Ziel des VdL und seiner Partner im Nachgang des Workshops war es, die entstandene Dynamik zu nutzen und eine Diskussion in den Expertengremien der Kommission und der Mitgliedsstaaten (den sogenannten CA-Meetings) anzuregen. Um so erfreulicher, dass in zwei CA-Meetings im September 2019 und im Februar 2020 das Thema aufgegriffen und unter Einbindung von CEPE-Experten erneut besprochen wurde. Dabei wurde die Verfügbarkeit von Konservierungsmitteln als wichtiges Thema anerkannt und die Notwendigkeit weiterer technischer Diskussionen betont. Ferner hat die ECHA ein Dokument mit dem Titel „Availability of in-can preservatives and a way forward“ vorgestellt, das mögliche Lösungswege skizziert. Die Diskussion wird aktuell in den toxikologischen Fachgremien der ECHA fortgesetzt. Insbesondere werden dort Vorschläge der Industrie zur qualitativen und quantitativen Risikobewertung bei hautsensibilisierenden Stoffen, auf Basis der ECHA-Leitlinien, intensiv besprochen.

Lehren aus der Corona-Krise

Die Corona-Pandemie und die damit verbundene Verknappung von Desinfektionsmitteln hat eindrucksvoll gezeigt, dass eine Überregulierung von Bioziden gravierende Konsequenzen haben kann. Nur dank der Allgemeinverfügungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), die viele Vorgaben zeitweise faktisch außer Kraft gesetzt haben, und wegen des starken Engagements vieler Firmen der chemischen sowie der Lack- und Druckfarbenindustrie, konnte der Bedarf gedeckt werden. Erst hierdurch wurde vielen Verbrauchern und Politikern bewusst, dass Biozide wichtig sind und eine entscheidende Rolle in der modernen Gesellschaft spielen.

Der Nutzen der Biozide, die in Farben und Lacken eingesetzt werden, erschließt sich dem Verbraucher vielleicht weniger leicht als der von Desinfektionsmitteln, aber er ist dennoch nicht weniger gering: Konservierungsmittel machen Farben und Lacke haltbar und verhindern somit hohe Abfallmengen. Filmschutzmittel helfen, das einwandfreie Aussehen von Fassaden zu erhalten und erhöhen damit die Intervalle für Neuanstriche. Holzschutzmittel machen heimische Hölzer widerstandsfähiger und sorgen dafür, dass diese nachwachsenden Rohstoffe für viele Bereiche erst einsatzfähig sind. Alles dies sind entscheidende Aspekte einer nachhaltigen und ressourceneffizienten Wirtschaft, wie sie auch im „Green Deal“ der EU-Kommission gefordert werden.

Praktikable Lösungswege benötigt

Aus Sicht des VdL ist es sehr erfreulich, dass nun endlich konstruktiv über Lösungen auf EU-Ebene gesprochen wird, nachdem sich die Diskussion lange vor allem darum gedreht hat, ob Konservierungsmittel überhaupt nötig sind. Aufgrund der Komplexität des Themas ist das Finden von Lösungen natürlich alles andere als trivial, und es zeichnen sich bereits jetzt erste Schwierigkeiten in den toxikologischen Fachgremien der ECHA ab, sich auf einen Ansatz zur Risikobewertung zu einigen.

Dennoch ist es unerlässlich, dass die Diskussion unter Beteiligung aller Mitgliedsstaaten fortgesetzt wird, um praktikable Lösungswege zu finden, damit es nicht zu der befürchteten Krise kommt. Zusammen mit seinen Partnern steht der VdL hierzu im Dialog mit den zuständigen deutschen Behörden und Ministerien.



Dr. Christof Walter

ist beim VdL Referent für die Bereiche Biozide, Druckfarben und Produktinformationen.
walter@vci.de

DIE ZEIT WIRD KNAPP



Im vergangenen Jahr haben die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur Umsetzung der harmonisierten Meldungen an Giftinformationszentren aufgeschreckt. Gerade bei Farben und Lacken gibt es große Defizite.

Die Studie schätzt, dass die Zahl der Neuanmeldungen der europäischen Farben- und Lackhersteller von 150.000 auf 44,5 Millionen pro Jahr ansteigt – das entspräche einer Steigerung um das 300-fache. Für deutsche Hersteller wäre mit ca. 11 Millionen Meldungen zu rechnen.

Dieser Aufwand ist alles andere als gerechtfertigt: Denn nach Auskunft des Giftinformationszentrums Nord betrafen 2018 von insgesamt 42.692 Anrufen lediglich 395 „Anstrichstoffe“, also weniger als ein Prozent. Zu Vergiftungssymptomen durch Farben und Lacke kam es nur in wenigen Einzelfällen, von denen

kein einziger schwere Folgen hatte. Dagegen wurden weit über die Hälfte der Fälle als „symptomlos“ oder „nicht beurteilbar“ bewertet.

Enorme Anzahl an Änderungen

Seitdem wird intensiv an einer zweiten Änderung des Anhang VIII der CLP-Verordnung gearbeitet, um die durch die Machbarkeitsstudie identifizierten Probleme zu lösen. So wurden auch für Farben, Lacke und Druckfarben Vorschläge unterbreitet, um die enorme Anzahl der Meldungen zu reduzieren. Ein Punkt, den die Machbarkeitsstudie herausgestellt hat, war der Verkauf von

individuell auf Kundenwunsch angemischten Farben und Lacken, sogenannten „bespoke paints“. Eine Meldung für diese Farben vor dem Inverkehrbringen ist aber durch die Baumärkte nicht zu realisieren. Deshalb sieht der Vorschlag der Kommission nun vor, die individuell angemischte Farbe von der Meldung an die Giftinformationszentren auszunehmen.

Die darin verwendeten Bestandteile – wie etwa die Basisfarbe oder die Farbpasten – müssen natürlich gemeldet sein. Deren Rezepturidentifikatoren (UFIs) müssen auf der individuell gemischten Farbe in der Nähe des Etiketts und konzentrationsabhängig absteigend ange-

bracht werden. Ab einer Konzentration von mehr als 5 Prozent, schlägt die Kommission vor, wäre dann die genaue Konzentration anzugeben.

Generell ist diese Ausnahmeregelung zu befürworten. Gleichwohl gibt es einige Kritikpunkte, die sowohl im Rahmen einer Webkonferenz von CARACAL (Expertengremium zu REACH und CLP) als auch von Unternehmen und Verbänden kommuniziert wurden: Aufgrund der dann möglichen Vielzahl von UFIs auf dem Gebinde, schlagen wir vor, die UFIs der farbgebenden Komponenten erst ab einer Grenzkonzentration von 10 Prozent anzugeben.

Auf die Angabe genauer Konzentrationen bzw. Konzentrationsbereichen sollte dabei verzichtet werden. Durch die Zugabe der Farbpasten ändern sich weder Einstufung und Kennzeichnung noch die im Havariefall anzuwendenden Maßnahmen.

VdL fordert eine Verschiebung

Ursprünglich war vorgesehen, diese Regelung ab 1. Januar 2021 greifen zu lassen. Angesichts der Vielzahl von Mischstationen erscheint es unmöglich, diese in wenigen Monaten auf die neuen Regelungen umzustellen. Der VdL fordert daher eine Verschiebung, die uns genügend Zeit gibt, die Mischstationen und

deren Software anzupassen; idealerweise der 1. Januar 2024, also der Beginn der Meldefrist für Gemische mit industrieller Verwendung.

Auch andere individuell getönte Produkte, wie etwa Putze, durch diese Regelung abdecken zu können, empfehlen wir den Begriff „bespoke paints“ in „colour mixtures“ zu ändern. Und da die Praxis des Anmischens nach Kundenwunsch auch bei industriell hergestellten Farben und Lacken durchaus gängig ist, schlagen wir vor, die Ausnahme von der Meldung auch auf solche industriell auf Kundenwunsch gefertigte Gemische auszuweiten.

Straffer Zeitplan

Für das weitere Vorgehen hat sich die Kommission einen straffen Zeitplan gesetzt. So ist die Verabschiedung der 2. Änderungsverordnung für August 2020 vorgesehen. Danach haben Rat und Parlament zwei Monate Zeit zum Prüfen. Eine Veröffentlichung im Amtsblatt könnte dann frühestens Anfang November erwartet werden. Somit blieben nicht einmal zwei Monate zur Umsetzung bis am 1. Januar 2021 die Fristen für die Meldung für Verbraucherprodukte und für Produkte mit professioneller Verwendung greift. Aus heutiger Sicht ist es unwahrscheinlich, dass bis dahin alle Hilfestellungen und IT-Tools umgestellt und in den Firmen implementiert sind.



Aline Rommert

ist beim VdL Referentin für Produktsicherheit, Nanotechnologie, technische Gesetzgebung und REACH.
rommert@vci.de

VERBRAUCHERTIPP

Auf der Terrasse oder im Garten sitzen, die Sonne genießen: Jetzt ist es an der Zeit, die Gartenmöbel fit für die Sommersaison zu machen. Schließlich werden sie die nächsten Monate Tag und Nacht im Freien verbringen, und zwar bei jedem Wetter. Ohne Schutz und regelmäßige Pflege setzen Temperaturschwankungen, Feuchtigkeit und UV-Strahlung dem Material zu.

Viele Menschen schätzen Möbel aus Holz, die jedoch auf Witterungseinflüsse wie Feuchtigkeit und Sonneneinstrahlung besonders sensibel reagieren. Wenn Feuchtigkeit und Frost ihre Spuren hinterlassen haben und das Holz vergraut ist, steht eine Generalüberholung an. Dabei geht es nicht nur um den optischen Eindruck, sondern auch um den Erhalt der Möbel, die ja nicht nur eine Saison überstehen sollen. Denn über kleine Beschädigungen und Risse kann Feuchtigkeit in das Holz eindringen, die es aufquellen lässt und zu Verformungen führt.

Öl oder Lasur?

Für Gartenmöbel aus Holz gibt es, je nach Holzart, unterschiedliche Möglichkeiten der Behandlung. Möbel aus Hartholz, wie zum Beispiel Teak, vergrauen recht schnell. Der Bildung dieser „Patina“ kann man durch regelmäßiges Ölen entgegenwirken. Aber auch vergrautes Holz kann



SO BLEIBEN GARTENMÖBEL DEN GANZEN SOMMER FIT

durch den Einsatz von Spezialreinigern und intensiver Reinigung mit Bürste und Wasser wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt werden. Grundsätzlich bieten sich für den Schutz unbehandelte Hölzer, Öle oder Lasuren an. Beide Materialien ziehen tief in das Holz ein und bilden eine Schutzschicht. Zum längerfristigen Schutz gegen UV-Strahlen eignen sich vor allem Lasuren und Öle, die Pigmente enthalten. Damit vergraut das Holz nicht mehr so schnell. Dauerhaften Schutz bietet eine Lackierung mit einem transparenten Holzlack. Bei farbig lackierten Holzmöbeln nutzen Öle und Lasuren natürlich nichts. Hier sollten jedoch Beschädigungen in der Lackoberfläche ausgebessert werden.

Farbige Akzente setzen

Wer in diesem Sommer neue farbige Akzente setzen will, kann seinen Gartenmöbeln aus Holz oder Metall natürlich auch einen komplett neuen Anstrich verpassen. Dies ist angebracht, wenn die alte Lackschicht bereits rissig ist oder abblättert. Dabei sollten bei Holzmöbeln grundsätzlich die bestehenden Lackschichten so weit wie möglich entfernt werden. Dies geschieht am besten mit einer Drahtbürste oder, in hartnäckigen

Fällen, auch mit einem Abbeizmittel. Anschließend wird die Oberfläche fein angeschliffen und gereinigt. Auf das trockene Holz wird dann zuerst eine Acrylgrundierung aufgetragen. Dabei sollte man der Maserung des Holzes folgen und immer in eine Richtung arbeiten. Nach Einhaltung der entsprechenden Trocknungszeit kann dann mit Sprühdose oder geeignetem Pinsel ein farbiger Acryllack aufgetragen werden.

Roststellen entfernen

Gartenmöbel aus Metall sind robust und widerstandsfähig. Sie lassen sich von ungünstigen Witterungseinflüssen kaum beeindrucken. Jedoch sollten auch sie vor allem auf Roststellen untersucht werden. Diese sehen nicht nur unschön aus, sondern können langfristig die Substanz der Möbel beeinträchtigen. Rostige Stellen sollten gründlich mit Schmirgelpapier oder Drahtbürste geschliffen und komplett vom Rost befreit werden. Anschließend muss das blanke Metall grundiert und vorgestrichen werden. Zum Schluss wird die Stelle mit dem farblich passenden Lack beschichtet, was man ruhig zwei oder drei Mal wiederholen kann. Damit sind die Gartenmöbel aus Metall wieder ausreichend geschützt.



#LEBEFARBE

#LEBE FARBE

Unsere Marketing-Kampagne #LebeFarbe geht weiter: Zuletzt hatte die Influencerin Nanda Weskott (@nanda_schwarz bei Instagram) ihrem Schlafzimmer einen neuen, knalligen Anstrich verpasst und das Ergebnis stolz ihrer Community präsentiert. Jetzt zeigt uns die Farbenherstellerin und Instagrammerin Anna von Mangoldt, wie man alten Möbeln kreativ einen neuen Look verpasst.



NANDA WESKOTT HAT FÜR UNS DEN PINSEL GESCHWUNGEN UND FRISCHEN WIND IN IHR ZUHAUSE GEBRACHT



ALTE MÖBEL IN NEUEM LOOK: ANNA VON MANGOLDT ZEIGT, WIE ES GEHT

Das Zuhause verschönern, ohne neue Möbel zu kaufen? Ja, das geht! Einfach alten Schränken oder Kommoden einen neuen Anstrich verpassen. Wie man Möbel aus Holz richtig lackiert, und auf was man dabei achten sollte, erklärt Anna von Mangoldt auf www.lebe-farbe.de und auf unserem Instagram-Kanal [@wirsindfarbe](https://www.instagram.com/wirsindfarbe).

Viele Menschen, insbesondere in Deutschland sind sich bei der Entscheidung für eine Wandfarbe unsicher und entscheiden sich häufig für die vermeintlich „sichere“ Variante Weiß. Und auch das „gute Holz“ wird nur ungern gestrichen. Aber man kann durch das Streichen von Möbeln mit relativ wenig Aufwand und geringen Kosten farbliche Akzente in den eigenen vier Wänden setzen.



In dem Beitrag auf unserer Kampagnenwebsite möchte Anna von Mangoldt ihre wichtigsten Erfahrungen teilen und dazu animieren, ein altes oder unansehnliches Möbelstück zu verschönern, anstatt es wegzuschmeißen oder in den Keller zu stellen. Sie präsentiert viele Beispiele von neu angemalten Möbelstücken und erläutert interessante Punkte zur Gestaltung und technischen Umsetzung. In einer Anleitung erklärt sie Schritt-für-Schritt die wichtigsten Punkte, die man beim Möbelstreichen beachten sollte. Dabei geht sie auch auf Themen ein wie Schleifen, Grundieren, Rolle oder Pinsel, Kreidefarbe oder Lack, Wachs oder Klarlack.



GELB IST APPETITANREGENDE. DESHALB HABEN VIELE FASTFOOD RESTAURANTS DIE FARBE IN IHREM LOGO.

DER ROSA FARBTON „BAKER MILLER PINK“ WIRKT BERUHIGEND UND WIRD DESHALB HÄUFIG IN AUSNÜCHTERUNGZELLEN VERWENDET.

ROT GEFÄRBTER NATURJOGHURT SCHMECKT NACH OBST.

SILBER FÜR #LEBEFARBE



Die Jury des Best of Content Marketing Awards (BCM) hat getagt und die Shortlist steht: Wir können uns zusammen mit

der Agentur Profilwerkstatt und der Marketing-Kampagne #LebeFarbe jetzt schon über Silber freuen und sind für einen Gold-Award in der Kategorie "Campaign B2C" nominiert!

Der BCM ist der größte Wettbewerb für inhaltsgetriebene Unternehmenskommunikation in Europa. Ausrichter ist der Fachverband Content Marketing Forum CMF. Die Jury setzt sich aus 130 Experten aus den Bereichen Journalismus, Art Direction, Marketing, Unternehmenskommunikation und interne Kommunikation, Print sowie Direktmarketing zusammen. Sie ermitteln die Preise in drei Bewertungsdurchgängen.



Anne Bayer

ist Referentin für Kommunikation beim VdL bayer@vci.de

GELUNGENE ZUSAMMEN- ARBEIT IM PROJEKT „BEREGNETE FASSADEN“

In dieser Rubrik pflegen wir den Blick von außen. Hier können uns Autoren etwas ins Stammbuch schreiben, auch mit dickem Buntstift. Diesmal Dr. Ute Schoknecht von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM).



Beschichtungen auf Fassaden sollen für lange Zeit ihr schönes Aussehen und ihre Funktion bewahren. Wenn dieser Schutz durch die Zugabe von Filmschutzmitteln erreicht werden soll, ergibt sich die Frage, wie stabil die enthaltenen Wirkstoffe sind, wenn beschichtete Fassaden der Witterung ausgesetzt sind. Als ungewollter Nebeneffekt wurde festgestellt, dass Filmschutzmittel mit ablaufendem Wasser von Fassaden in die Umwelt ausgetragen werden können.

Das macht es notwendig, die tatsächlich auftretenden Emissionen realistisch zu beurteilen und Konsequenzen für die Entwicklung und Vermarktung von Fassadenbeschichtungen zu betrachten. Denn Anforderungen der Biozidprodukteverordnung sind zu erfüllen und in die Kennzeichnung von Bauprodukten sind nach

Dr. Ute Schoknecht

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) im Fachbereich „Schadstofftransfer und Umwelttechnologien“. Die studierte Biochemikerin hat Ihre Promotion 1991 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg abgelegt. Ihre Arbeitsgebiete bei der BAM in Berlin sind u.a. die chemische Analyse von Bioziden in Materialschutzmitteln, Forschung zur Emission von Bioziden aus behandelten Materialien in Wasser sowie von Schadstoffen aus Bauprodukten.
Kontakt: ute.schoknecht@bam.de



der Bauprodukteverordnung Aussagen zur Umweltverträglichkeit aufzunehmen. Nicht zuletzt gilt es, unterschiedliche Interessenslagen zu berücksichtigen.

Partner im RMI-Forschungsprojekt

Hier sind solides Wissen über die Freisetzung und weitere Verteilung von möglichen Schadstoffen, gute Ideen und Dialogbereitschaft gefragt. Der VdL präsentiert sich hier als kompetenter Verband, der den konstruktiven Dialog mit allen Stakeholdern unterstützt.

Beregnete Fassaden

Seit 2012 widmet sich die Projektgruppe „Beregnete Fassaden“ unter Federführung des Dr. Robert-Murjahn-Instituts diesen Aufgaben. Die Projektgruppe wird vom VdL sowie einer ganzen Reihe von Herstellerfirmen unterstützt und vereint Beteiligte aus der Industrie und Forschungseinrichtungen in Deutschland und der Schweiz. Der VdL sorgt hierbei für die Plattform und organisiert den Rahmen für die Treffen in Frankfurt.

Dabei gelingt es sehr gut, konstruktiv zusammenzuarbeiten und Interessen auszugleichen. Der Fokus der Projektgruppe liegt eindeutig darauf, Wissen zu erarbeiten und auszutauschen. Gäste mit Spezialkenntnissen werden eingeladen und bringen zusätzliche Anregungen. Ergebnisse aktueller Studien werden vorgestellt und sachlich besprochen. Das ist insbesondere dann nützlich, wenn Beobachtungen in Medien ohne entsprechendes Hintergrundwissen dargestellt werden.

Identische Produkte

Die Arbeit erfolgt planvoll in Arbeitsetappen, die gut nachvollziehbar sind. Vergleichsuntersuchungen in mehreren Laboratorien haben wesentlich zum offenen Erfahrungsaustausch beigetragen und das gegenseitige Vertrauen gefördert. Es wurden öffentlich verfügbare Rahmenrezepturen für Farben und Putze erstellt. So kann an verschiedenen Einrichtungen mit identischen Produkten gearbeitet werden. Das erleichtert die Interpretation von Ergebnissen und hilft, grundlegende Erkenntnisse zu Auswaschprozessen zu erarbeiten.

Vertreter ganz unterschiedlicher Ämter und Behörden werden eingeladen, um ihre Anforderungen zu erläutern. So können Sachverhalte vertieft dargestellt und ein Dialog im Kontext zu Beschich-

tungen geführt werden. Und schließlich sind mehrere Beteiligte für Normungsgremien tätig und können Erfahrungen aus der Projektgruppe dort einbringen.

Grenzen für den Wissensaustausch setzen natürlich wirtschaftliche Interessen von Herstellern, die Produkte entwickeln und optimieren wollen. Hinderlich ist auch, dass Studien, die für die Zulassung von Konservierungsmitteln durchgeführt werden, üblicherweise nicht öffentlich sind. Erst nach langer Bearbeitungsdauer im Zulassungsverfahren sind Daten allgemein zugänglich. Für eine allgemeine Diskussion werden die Originalstudien so nicht verfügbar.

Alternative Konzepte

Inzwischen gibt es einige Erkenntnisse, in welchen Situationen mit erhöhten Umweltwerten für Biozidwirkstoffe zu rechnen ist. Abschließend geklärt ist der tatsächliche Beitrag von Beschichtungen aber noch nicht. Auch wenn man erwarten kann, dass solche Emissionen besser kontrollierbar werden, sind zukünftig alternative Konzepte zur dauerhaften Erhaltung von Beschichtungen gefragt. Emissionen aus Fassadenbeschichtungen sollten auch dann vermieden werden, wenn rechtliche Vorgaben eingehalten werden. Schließlich gilt es, die kostbaren Ressourcen Wasser und Boden so weit wie möglich zu schonen.

„Webin-Arbeitssicherheitstagung“ in Bayern

Aufgrund der positiven Resonanz der vergangenen Jahre soll auch 2020 wieder eine Arbeitssicherheitstagung für die Lack- und Druckfarbenbranche auf regionaler Ebene in Bayern organisiert werden. Denn gerade in der Corona-Krise ist es besonders wichtig, den fachlichen Austausch in diesem Bereich aufrechtzuerhalten – wirft doch die aktuell außergewöhnliche Pandemiesituation mit Abstands- und Hygieneregeln viele Umsetzungsfragen im Arbeitsschutz auf. Für einen bestmöglichen Infektionsschutz wird die diesjährige Tagung am 21. Juli 2020 als Webseminar angeboten.

Mit Impulsbeiträgen von Dagmar Konermann (BG RCI) zu modernen und nachhaltigen Unterweisungsmethoden (inklusive der Möglichkeiten und Grenzen von elektronischen Unterweisungen) sowie von Matthias Bradatsch (BG RCI) zur Umsetzung von Hygienekonzepten in KMU soll ein interessanter Erfahrungsaustausch angeregt werden. Die kostenlose Veranstaltung richtet sich – wie immer – gleichermaßen an Geschäftsführer sowie mit Fragen der Arbeitssicherheit betraute Mitarbeiter.

RA

Bei Interesse: vdl@lv-bayern.vci.de.

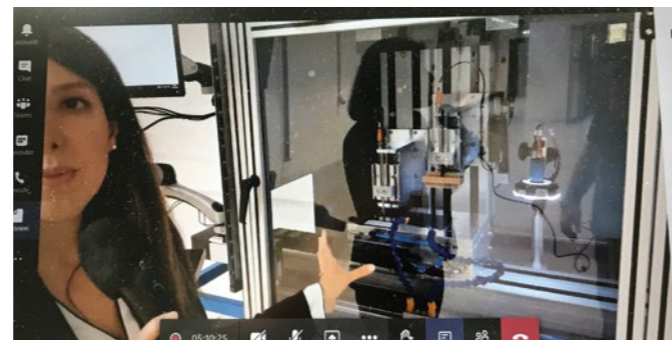
Sie erhalten dann alle nötigen Informationen zur Einwahl.



Ebenfalls um Digitalisierung nah am Anwender ging es bei einem weiteren Schwerpunkt, bei dem sich fünf Anbieter von digitalen Dienstleistungen in kurzen Pitches vorstellten. Ohne den kompletten Betrieb „umkrepeln“ zu müssen, stand hier im Mittelpunkt, handhabbare Lösungen zu präsentieren, die direkt in den betrieblichen Ablauf zu integrieren sind und bei denen der Mehrwert für die Unternehmen sofort zu erkennen ist. „Digitale Angebote ohne Blabla“ also. In diesem Fall aus den Bereichen: Digitalisierung im B2B-Vertrieb, automatisierte Messtechnik, vernetzte Industrieverpackung, REM und PCM sowie Produktsicherheit.

Vollkommen klar, dass man derzeit eine solche Veranstaltung nicht aufsetzen kann, ohne auch intensiv auf die Corona-Pandemie und ihre Folgen für die Branche einzugehen. Deswegen hat Michael Guth von der Zenit GmbH, der Innovations- und Europaagentur des Landes NRW, in einem Impulsvortrag seine Ideen dazu mit den Teilnehmern geteilt, wie Innovation und Krise zusammengehen, und einen Überblick über die aktuelle F&E-Förderlandschaft gegeben.

JH



3. VdL-NRW Innovationstag: Wie gehen Krise und Innovation zusammen?

Über 30 Teilnehmer aus der VdL-Bezirksgruppe NRW klickten sich am 23. Juni in den 3. Innovationstag ein. Coronabedingt fand dieses Veranstaltungsformat nicht vor Ort statt, sondern digital. Gesendet wurde aus dem neuen Oberflächenzentrum der Hochschule Niederrhein in Krefeld. Somit erlaubte die Übertragung dennoch einen guten Eindruck von den neuen intelligenten Hochdurchsatzanlagen, die es vor allem kleinen und mittleren Unternehmen ab Ende des Jahres erlauben sollen, mit Hilfe von Machine Learning effizient Produkte zu entwickeln. Hier bietet sich die Hochschule und das Team um Prof. Dr. Jost Goettert allen Unternehmen der Lack- und Druckfarbenbranche als Partner an.



Erste virtuelle Mitgliederversammlung bei Rhein-Main

Covid-19 hat auch in den Mitgliedsunternehmen der Bezirksgruppe Rhein-Main zu erheblichen Einschnitten und Veränderungen geführt. Insbesondere die Hersteller von Industrielacken mussten aufgrund der Rückgänge in der Automobilindustrie

erhebliche Einbußen hinnehmen. In anderen Unternehmen, z.B. bei Bautenfarben kam es vorübergehend sogar zu Umsatzsteigerungen aufgrund gestiegener Nachfrage in Heimwerkermärkten. Mit erheblichen Anstrengungen und Improvisationstalent ist es in vielen Unternehmen gelungen, die Produktion unter Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln aufrechtzuerhalten. Die Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie gehören zu einer Branche, die in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland zu den wesentlichen Stützen der wirtschaftlichen Entwicklung gehören.

Die VCI-Landesverbände Hessen und Rheinland-Pfalz haben Kontakt mit den Krisenstäben der Landesregierungen gehalten und unbürokratisch Hilfe geleistet, wo diese notwendig war. Im Rahmen der virtuellen Mitgliederversammlung des VCI Hessen hat Ministerpräsident Bouffier Anfang Juni den Unternehmen gedankt und weiter eine enge Zusammenarbeit angeboten. Auch die VdL-Bezirksgruppe erwägt künftig verstärkt den Einsatz digitaler Formate für ihre Gremien.

Nach dem Ausscheiden von Dr. Thomas Roth hat der Vorstand der Bezirksgruppe Rhein-Main inzwischen wieder Gregor Disson (Foto) mit der Geschäftsführung der Bezirksgruppe beauftragt. Disson führt in Personalunion auch die Geschäfte des VCI Hessen.

GD



Nordost mit neuem Vorsitzenden

In der Sitzung am 11. März 2020 wählte die Bezirksgruppe Nordost Bernd Kanand zum neuen Vorsitzenden. Kanand, der das Amt seit November 2019 bereits kommissarisch ausgeübt hat, ist Geschäftsführer der Diessner GmbH & Co. KG Lack- und Farbenfabrik in

Berlin und folgt auf Alexander Zill, der den Vorsitz der Bezirksgruppe aufgrund der Unternehmensveräußerung im November 2019 abgegeben hatte.

Thematisch befassten sich die Teilnehmer der Bezirksgruppensitzung mit Chancen der Digitalisierung in mittelständischen Produktionsabläufen. In einem Gastbeitrag von Max Kerbs von der Laborchemie Apolda GmbH wurde den Teilnehmern anhand eines Fallbeispiels vorgeführt, wie die automatisierte Datenerfassung und -auswertung nicht nur Betriebsabläufe vereinfachen, sondern auch bei der Einhaltung von Qualitätsnormen unterstützen kann.

Aufgrund der strenger werdenden regulatorischen Anforderungen zum Einsatz von Konservierungsmitteln in der Lack- und Farbenproduktion, beschäftigte sich die Bezirksgruppe mit der Umsetzung von erhöhten Betriebshygienestandards. Dr. Markus Hobbold von der THOR GmbH machte vor allem deutlich, dass die Ursachen von Verunreinigungen manchmal mit detektivischen Methoden gesucht werden müssen.

BV

Baden Württemberg: Krisenmanagement in der Pandemie

Mit 65 Teilnehmern aus 50 Unternehmen war das erste Webseminar für die Chemie-, Lack- und Pharma-Unternehmen in Baden-Württemberg erfolgreich. Kein Wunder beim Thema: Zu Krisenmanagement in Pandemiezeiten zeigten Dr. Hans Klose und Andreas C. A. Fehler, Pressesprecher Chemie.BW, Abläufe, praktische Vorgehensweisen und gaben konkrete Hilfestellungen für die Unternehmensvertreter (zahlreiche dabei aus dem Farben- und Lackbereich). Im Anschluss an das Webseminar Mitte März moderierte Fehler in der Folge die wöchentliche „Corona-Konferenz“ via Internet, in der sich die Kollegen beim VCI austauschen konnten.

CAF



KOMPETENZEN ZUR FÜHRUNGSKRAFT

Unter Federführung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) wurde jetzt die Prüfung zum „Industriemeister/-in Lack- und Beschichtungstechnik“ neu geregelt. Bei der Konzeption waren Vertreter der Arbeitgeber sowie der Industriegewerkschaft Bergbau-Chemie-Energie beteiligt. Für den VdL nahmen Dr. Roland Somborn (Axalta) und Frank Westarp (BASF Coatings) teil.

Bislang wurden in einigen Kammerbezirken Schulungen zum Industriemeister „Lack“ angeboten. Die höherqualifizierte Berufsausbildung zum „Industriemeister Fachrichtung Lack und Beschichtungstechnik“ erhält einen aktualisierten Rahmenplan, sie richtet sich an Absolventen einer zwei-, drei- oder dreieinhalbjährigen Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf der chemischen Industrie bzw. der Lackindustrie.



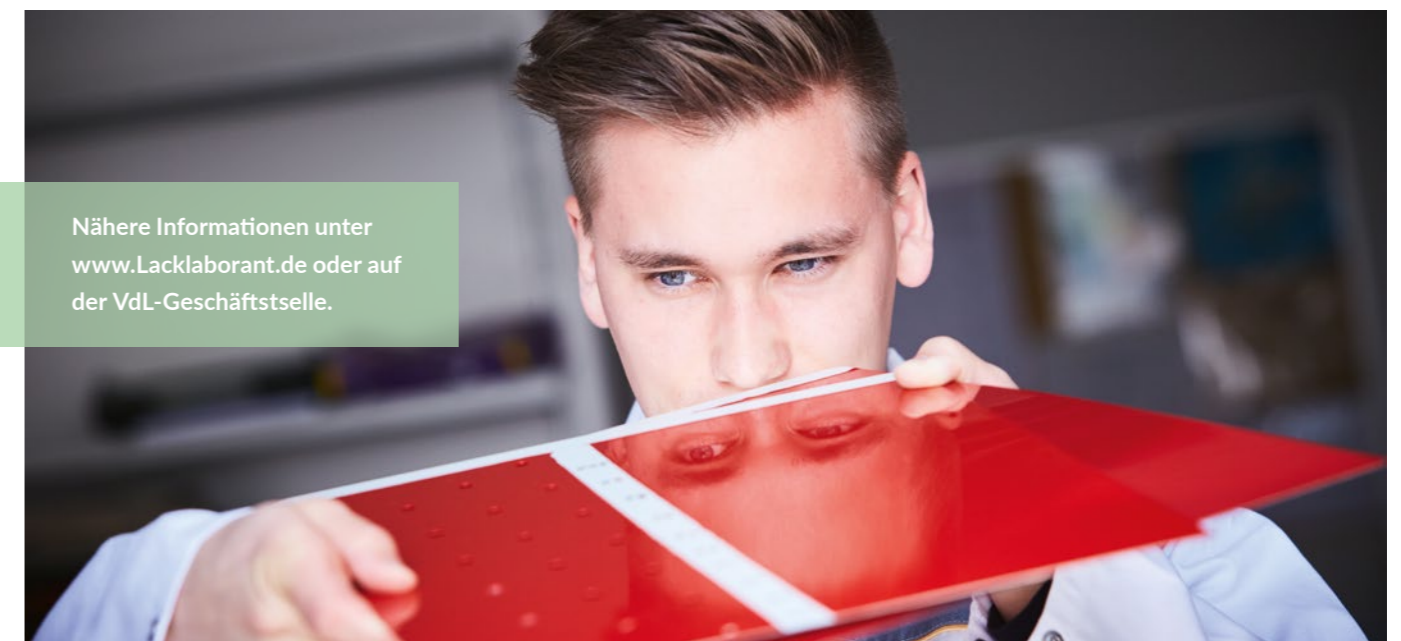
Damit werden z.B. Lacklaboranten, Chemielaboranten, Produktionsfachkräfte Chemie, Chemikanten, Maler- und Lackierer, Fahrzeuglackierer, Oberflächenbeschichter sowie Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik angesprochen. Außerdem werden Personen zugelassen, die eine erfolgreich abgelegte Abschlussprüfung in einem sonstigen anerkannten Ausbildungsberuf besitzen und über eine mindestens einjährige Berufspraxis verfügen.

Die fachübergreifende Qualifikation soll sich künftig an der Qualifikation anderer Industriemeister-Lehrgänge orientieren.

Das heißt innerhalb der Basisqualifikation werden die Fächer „Rechtsbewusstes Handeln“, „Betriebswirtschaftliches Handeln“, „Anwendung von Methoden der Information, Kommunikation und Planung“ und „Zusammenarbeit im Betrieb“ vermittelt. Die handlungsspezifische Qualifikation teilt sich in „Technologie“, mit den Fächern Technologie der Beschichtungsstoffe, „Applikationstechnologie und Prüftechnologie“; „Organisation, Führung und Kommunikation“, mit den Fächern Personalführung und -entwicklung, Betriebliches Kostenwesen, Arbeit-, Umwelt- und Gesundheitsschutz, Qualitätsmanagement sowie Information und Kommunikation und schließlich „Spezialisierungsgebiete“ (Wahl zwischen Technologie der Beschichtungsstoffe, Applikationstechnologie oder Prüftechnologie).

Mittels Fach-, Methoden- und Führungskompetenz können sich Absolventen mit erfolgreichem Abschluss als Industriemeister Fachrichtung Lack und Beschichtungstechnik eine Handlungskompetenz erwerben, die sie als Führungskräfte im Bereich der Lackproduktion, von Prüfabteilungen sowie von Lackieranlagen qualifizieren.

Die Rechtsvorschrift kann lokal durch die einzelnen Industrie- und Handelskammern in Kraft gesetzt werden. Auf dieser Basis kann dann ein entsprechender Industriemeister-Kurs angeboten und ein Prüfungsausschuss gebildet werden, der die Prüfung abnehmen kann.



Nähere Informationen unter www.Lacklaborant.de oder auf der VdL-Geschäftsstelle.

NEUES MITGLIED

Wir freuen uns, ein weiteres ordentliches Mitglied in unserem Verband begrüßen zu können:

Ordentliches Mitglied
Seit 1. Juli 2020

SI-Coatings GmbH
Gegründet 2006



SI-Coatings GmbH gehört zur HUEHOCO-Gruppe und wurde 2006 als eigenständiges Unternehmen gegründet. Neben Beschichtungsstoffen für das Metallbandbeschichten und verwandte Gebiete entwickelt und produziert die Firma individuelle Farben und Lacke für jegliche Anwendungsbereiche.

ZUM SCHLUSS ...

Staycation statt verreisen:
So lautet wohl das Motto
im Sommer 2020.

FARBENPRACHT

Dabei geht es um Urlaubserholung zuhause in den eigenen vier Wänden, auf dem Balkon, auf der Terrasse oder im Garten. Blumen und Pflanzen sorgen dabei für das richtige Ferienflair: Ob mediterrane Nächte, heiße Tropentage oder nordische Sommerfrische – mit den passenden Blumen und Pflanzen wird der Urlaub zuhause perfekt. Und die ganze Arbeit lohnt sich, denn Blumen erfreuen den ganzen Sommer, teilweise sogar bis spät in den Herbst, mit ihrer herrlichen Pracht.



Ungefähr 250.000 Blumenarten gibt es auf der Welt – so genau weiß man das nicht, denn jeden Tag sterben Blumenarten aus und gleichzeitig werden jeden Tag irgendwo auf der Welt neue Blumenarten entdeckt. Da nutzen wir doch unser farbiges Heft, um ganz nah an die Pracht heranzugehen: Noch näher, noch ein bisschen ... Ja, so wie unsere Kollegin Aline Rommert, die solche Naturwunder in ihren Makroaufnahmen festhält. Intensiver geht Farbe optisch kaum.

Vielleicht gerät Ihnen im Urlaub, egal ob zuhause oder tatsächlich unterwegs, ein ähnlich schönes Objekt vor die Linse. Schicken Sie uns Ihre farbenfrohen Schnappschüsse aus den Ferien. Wir veröffentlichen die besten Fotos gerne hier und unter dem Stichwort #LebeFarbe.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 2556 1411, Telefax: (069) 2556 1358
www.WirSindFarbe.de

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.), Anne Bayer
Fotos: Getty Images, iStockphoto, Stocksy, VdL, VCI
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH
Druck: Schmidt Printmedien GmbH, Printed in Germany